

Nancy Huston: Ein winziger Makel

Reinbek 2008

Der Roman umfasst 4 Generationen einer Familie, es werden Lebensabschnitte je einer Hauptperson jeder Generation erzählt, und zwar von Sohn, Vater, Großmutter und Urgroßmutter, alle vier kennen sich, zur Handlungszeit des ersten Kapitels ist der Sohn 6 Jahre alt. Der Roman beginnt mit der 4. Generation, also mit dem Sohn, und endet mit dem Kapitel der Urgroßmutter (Kristina, vom Urenkel UGM genannt). Der Übersichtlichkeit halber folge ich in der Darstellung der Familienverbindungen nicht diesem Aufbau des Romans, sondern beginne bei der ersten Generation. Kristina, später Erra, ursprünglich Klarysa, ist eines jener 200 000 Kinder, die aus den von deutschen Truppen besetzten Ostgebieten (Polen, Ukraine, Baltikum) verschleppt und gemäß Himmlers Bevölkerungspolitik germanisiert wurden. Sie kommt zuerst in ein Lebensborn-Heim, dann wird sie von einer deutschen Familie adoptiert. Nach Kriegsende entzieht man Kristina, jetzt siebenjährig, der deutschen Familie und transportiert sie nach Kanada, wo sie einer anderen Familie zugeteilt wird. Diese Vorgeschichte bleibt ihr verschwiegen, einen ersten Hinweis für ihre Herkunft erhält sie von einem polnischen Jungen, der 1944 derselben deutschen Familie zugeteilt wird. Zweimal einer Muttersprache entfremdet, der ukrainischen und der deutschen, wird sie eine erfolgreiche Sängerin - sie singt Lieder ohne Worte - und führt ein sehr unstetes Leben. Sadie, ihre Tochter, wächst bei den kanadischen Großeltern, den zweiten Adoptiveltern ihrer Mutter, auf. Sehnsüchtig wünscht sie sich, bei der Mutter leben zu dürfen. Das wird aber nur zu einem kurzen Glück der Siebenjährigen und endet mit dem Auftauchen des Polen aus Erras Kindheit in Deutschland. Sadie erhält keine Erklärung, sie ahnt nur, dass die Mutter ihr die wahre Geschichte der Familie verschweigt; später wird Sadie sich selbst auf die Suche machen; als Historikerin stößt sie auf Wurzeln der Mutter in der Ukraine. Für ihre Forschungen und Vortragsreisen ist sie viel unterwegs, übersiedelt für ein Jahr samt ihrem Mann Aron und dem Sohn Randall nach Haifa und bricht, 15 Jahre lang, den Kontakt zu ihrer Mutter völlig ab. Randall wird von seiner Mutter sehr behütet und, je kürzer sie zu Hause anwesend ist, umso strenger erzogen; nur ihren jüdischen Glauben, zu dem sie konvertiert ist, kann sie dem Sohn nicht ernsthaft vermitteln. Aus der enttäuschten Sehnsucht Randalls, die Liebe der Mutter zu erwerben, entsteht immer mehr Fremdheit und Ablehnung. Auch wird ihm die rastlose Forschungsarbeit der Mutter, die sein Aufwachsen sehr beeinträchtigt, nicht erklärt. (Seinen Sohn wird Randall ohne Geschichte aufwachsen lassen.) Seine Großmutter, Erra, liebt er herzlich; wenn Sadie unterwegs ist, besucht Erra Enkel und Schwiegersohn Randall manchmal. Sol, der Sohn von Randall und Tessa, wächst als überbetreutes und vor allen physischen Gefahren beschütztes Kind auf, im Bewusstsein hochintelligent, außerordentlich und betend nahe bei Präsident Bush und bei Gott zu sein. Neben ihnen sind auch der Vater und die Urgroßmutter Erra geliebte Ansprechpartner für Sol. Was ihm an Informationen über Familienereignisse und an Bildern von der Welt vorenthalten wird, holt er sich durch Lauschen hinter der Tür oder, ebenso heimlich, aus dem Internet am Computer der Mutter, mit Vorliebe Kriegs- und andere Gewaltszenen. Gemeinsam ist allen vier Personen ein kleines Muttermal, „ein winziger Makel“. Dass Kristina das ukrainische Kind Klarysa war, lässt sich durch dieses Zeichen endgültig feststellen. In dieser chronologischen Folge ließe sich die Familiengeschichte erzählen. Nancy Huston schreibt aber keinen Familienroman. „Ein winziger Makel“ handelt von der Suche nach der Familiengeschichte und von den Folgen der Verschüttungen, der Lügen und des Verschweigens. Es sind lebensentscheidende Folgen, und zwar für jede der 4 Generationen andere. Wie eine archäologische Arbeit, die zuerst die oberste Schicht untersucht und dann die nächste freilegt, beginnt der Roman nicht mit der ersten, sondern mit der vierten Generation, also mit Sol, dem Urenkel von Erra. Erzählt wird Sols Leben als Sechsjähriger (auch die anderen drei Personen werden jeweils in ihrem Leben als Sechsjährige beschrieben).

Der Vater, Randall, ist bemüht, für Sol einen Ausgleich zu der betreuungssüchtigen Mutter herzustellen, indem er ihn in seinen Allmachts- und Heroenphantasien bestärkt. Großmutter Sadie stört nur die Ruhe der Kleinfamilie, zu der fernen Urgroßmutter (UGM) hat Sol einen emotionell herzlichen Kontakt. Von ihrem Leben weiß er nichts, nur zufällig schnappt er Wörter auf wie Deutschland, Ukraine, München. Er kann nicht verstehen, dass eine Familienreise nach München gemacht wird, dass dort eine Schwester von UGM leben soll, dass die völlig entzweiten Frauen Sadie und Erra plötzlich gemeinsam reisen. Er kann es nicht ertragen, dass Menschen eine so unverständliche Sprache wie Deutsch sprechen. Abgeschottet der Alltagswelt und abgeschnitten von der Familiengeschichte ist Sols Welt relationslos und von der Außenwelt, damit auch maßlos. Was für ihn als Außenwelt existiert, nämlich die über Internet herangeholte, kann er nach Belieben ein- und ausschalten. Warum sollte er da nicht Allmachtsphantasien entwickeln? Sein Muttermal an der Schläfe (der "Makel") lassen die Eltern wegoperieren - ein symbolischer Akt für das radikale Beenden der eigenen Familiengeschichte. Auch für Randall ist der Zugang zur Familiengeschichte versperrt. Er erlebt ein Schicksal, das dem seiner Großmutter verwandt ist: Zweimal wird er als Kind aus seiner vertrauten Umgebung gerissen, weil seine Mutter die wahre Herkunft ihrer Familie - das heißt auch die Lebensborngeschichte - erforscht. (Der Vorwurf des Vaters: "Du bist so besessen vom Leiden dieser Kinder vor vierzig Jahren, dass du das deines eigenen Sohnes nicht mehr siehst. Hör auf damit, Sadie". Dazu Sadie: „Wir können zusammen keine Zukunft aufbauen, wenn wir die Wahrheit über unsere Vergangenheit nicht kennen." S. 119/120). Der sechsjährige Randall lernt Hebräisch und verliert, als er sich in der neuen Sprache und in Haifa etwas heimisch fühlt, die zwei Menschen, die er als seine Vertrauten gewonnen hat: Als sein Hebräisch-Lehrer das Wort „Lebensborn" in Randalls Familie hört, verlässt er sofort seinen jungen Freund; als das erste ihm vertraute Mädchen in Haifa, eine Palästinenserin, erfährt, dass Randall Jude ist, lässt sie ihn als Feind stehen. - Randall erlebt nicht nur die Spannungen zwischen den Eltern in Bezug auf seine religiöse Zugehörigkeit und seine Heimat, sondern auch den tiefen Graben zwischen Mutter und Großmutter, die Forschungen der Mutter sind für ihn ihre private Besessenheit, zerstörerisch und ohne Bezug zu seinem Leben.

Sadie erkennt als Kind, dass ihr die Familiengeschichte verschwiegen und sie von der Mutter belogen wurde. Aus der Verletzung entsteht Hass gegen die Mutter und Radikalität im Bedürfnis nach Aufdeckung der Geschichte. Erras Leben ist das einer heimatlosen Frau mit vielen Entbehrungen und persönlichen Enttäuschungen. Sie geht einen höchst mühevollen, schmerzhaften Weg, bis sie nach langem Getäuschtwerden ihre Identität erwirbt, und sie entscheidet, das ihr angetane Unrecht und die damit verbundene Scham in sich zu begraben. Dass sie den Durchsetzungskampf als Sängerin gewinnt, macht es ihr möglich, trotz allem ein heiterer warmherziger Mensch bis in ihr Alter als UGM zu bleiben. Verlust von Geschichte und Erinnerung - jede Generation nimmt in anderer Form Schaden daran. Alle vier Hauptpersonen erzählen ihre Geschichte auf dem Stand von 6 Jahren. Das bedeutet nicht, dass die Geschichte aus der Perspektive und mit der Sprache von 6jährigen erzählt wird, sondern, weil Geschichte stets im Nachhinein entsteht, im Erinnern an die Situation als 6jähriges Kind: Für alle sind die Ereignisse dieser Lebenszeit mit Trennungsschmerz und Desorientierung verbunden, ohne dass jemand für Verstehen sorgt. Für Sol gerät das Fremde, das Rätselhafte und das heimlich Mitgehörte nur noch zum Abgelehnten und Missachteten, es erreicht auch sein Gefühl nicht mehr. Allen vier Kindern ist Geschichte, Erinnerung und Erklärung verweigert worden. Am Beginn des Romans bietet eine kleine Skizze die Verwandtschaftszusammenhänge der 4 Generationen. **Ein** Familienroman würde diese Skizze „Stammbaum" nennen. Nancy Huston nennt sie „Bruchlinie".

Christine Czuma, Salzburg Dezember 2008